

**Zeitschrift:** FRAZ : Frauenzeitung

**Band:** - (2001-2002)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Fraztop!

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

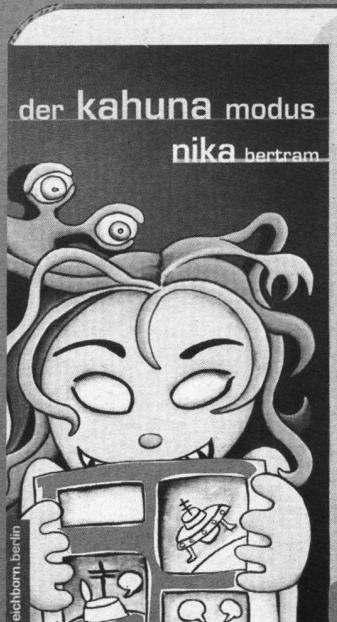
#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# fraztop!



## Der Kahuna Modus

«Ich komme aus der Hochliteratur und klaue mir die besten Motive aus Science-fiction und Horror. Was ich mache ist <Genre Fucking>, Post-Pop-Literatur.»

Nika Bertram

Die junge Protagonistin Nadine wird in einer mit Milch gefüllten Zelle gefangen gehalten. Ausgerüstet mit Schreibzeug und einer Stereoanlage – die, durch Nadines Gedanken gesteuert gerade das laufen lässt, was sie hören möchte –, erhält sie den Auftrag ihr Leben aufzuschreiben – nur zu ihrem Besten. Mit Humor und Song für Song setzt Nadine zu Textzeilen, Riffs, Beats und Loops von David Bowie, Björk, Tricky und Nick Cave die Bilder ihres Lebens zusammen.

Sie erinnert sich: An ihren Vater, der sich an ihrem zwanzigsten Geburtstag im Keller erhängt hatte. Die Mutter, die sich immer ein wenig für ihre komische Tochter schämt. Ihren Bruder Arthur, der sich den ganzen Tag mit Computern und selbstgemachten Roboter-Frauen beschäftigte. An Susanne, ihre erste grosse Liebe, die sich nicht zwischen Nadine und ihrem Bruder Arthur entscheiden kann. Und natürlich an ihre Transformationen in die verschiedensten Wesen: in eine Spinne, einen Raben oder eine Rattenmutter.

Anfangs geht es sprachlich ein wenig chaotisch zu und her. Wo befindet sie sich gerade? Zukunft? Vergangenheit? Ist sie Transformiert? Doch nach den ersten paar Seiten blickt man durch und möchte das Buch nicht mehr aus den Händen geben.

**Nika Bertram: Der Kahuna Modus, Roman Eichborn, Berlin Verlag, 2001  
Fr. 37.-**

### Zur Autorin

Nika Bertram, geboren 1970, lebt in Köln. Sie hat Bibliothekswesen und Anglistik studiert und ihre seit 1991 veröffentlichten Texte an vielen Lesungen vorgestellt, unter anderem auf Sci-fi-Poetry-Slams und Parties des Chaos Computer Clubs. Für ihren ersten Roman «der kahuna modus» ist sie 2000 mit dem Rolf-Dieter-Brinkmann-Stipendium der Stadt Köln ausgezeichnet worden.

### Zur Illustratorin

i.g.x. lillian, Comic-Zeichnerin und Malerin, veröffentlicht unter anderem in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, AZ, taz, Tip und junge Welt. Sie lebt in Berlin und Santa Cruz, USA

### Vorgestellt vom:

Frauenbuchladen, Rebgas 5, 8004 Zürich  
[www.frauenbuchladen.ch](http://www.frauenbuchladen.ch)  
T/F 01 240 00 70/71  
[frauenbuchladen@bluewin.ch](mailto:frauenbuchladen@bluewin.ch)

## Gestern

dj. «Sie ist meine Frau, meine Liebe, mein Leben – ich habe sie noch nie gesehen.» So sehr Sandor überzeugt ist, dass Line und die Liebe existieren, die Leserschaft ist verunsichert. Handelt es sich hier schlicht um die Darstellung einer unlebaren Liebe oder ist Line Produkt seiner Phantasie?

Line und Sandor, die eine gemeinsame Vergangenheit verbindet, finden in der Fremde zueinander. In der geteilten Einsamkeit erleben sie einen kurzen, aber süßen Moment des Glücks. Ihre Liebe, ein Ding der Unmöglichkeit, scheitert an den sozialen Konventionen.

Ist dies die Geschichte der Autorin, Agota Kristof, selber Migrantin aus Ungarn und seit 1956 in der französischen Schweiz lebend?

Es könnte auch ein Auszug aus Sandors Analyse sein. Darin wird die krankhafte Liebe zur Projektion und Line zum Symptom seiner Leiden. Line ist keine real existierende Person. Erst durch das Wegfallen der Erdachten findet Sandor zur Normalität.

Ein Buch, das je nach Lebenssituation unterschiedliche Interpretationen zulässt? Ich glaube, ja.

**Agota Kristof: Gestern, Piper, 1998, Fr. 14.–**

## «Beim Lesen kann ich fliegen.»

Franziska von Arb, Moderatorin Radio DRS 2  
[www.4xL.ch](http://www.4xL.ch)

## FRAZ-Literaturquiz Nr. 2

Von Caterina Abbati

Die gesuchte Person war Schriftstellerin, Lehrerin, Übersetzerin und Publizistin. Eine Neigung zu psychischer Introspektion, das Ringen um ihre Identität als bisexuelle Frau sowie die Beschäftigung mit Religion, Psychoanalyse und Politik durchsetzen ihr Leben und Werk. Mit 22 Jahren veröffentlichte sie ihren ersten Gedichtband; weitere drei sollten bis zu ihrem frühen Tod folgen. Zu ihrer schriftstellerischen und publizistischen Tätigkeit gehören ferner die Herausgabe literarischer Magazine, zahlreiche Essays und Artikel sowie Romane mit teilweise autobiographischem Hintergrund. Das bekannteste Buch der gesuchten Person erschien 1940: In einem totalitären Staat, in welchem Gefühle verboten sind und das Diktat totaler Überwachung und Denunziation herrscht, entwickelt ein Chemiker eine Droge, die bei den Menschen längst verschüttet geglaubte Gefühle wieder freilegt. Die gesuchte Person schrieb ihre Vision eines totalitären Staates unter dem Eindruck des Zusammenbruchs europäischer Kultur unter der Nazi-Herrschaft. Sie soll selbst über ihre zu Papier gebrachten beklemmenden Visionen erschrocken sein. Persönliche und affektive Probleme, die sie seit langem begleiteten, trugen auch nicht zur Aufhellung ihrer Stimmung bei. Sie nahm sich wenige Monate nach der Veröffentlichung ihres Buches mit 40 Jahren in Alingsas bei Göteborg das Leben.

Während religiöse Fragen im Laufe der Jahre eher in den Hintergrund getreten waren, interessierte sich die gesuchte Person zunehmend für den Marxismus und die Psychoanalyse. So trat die überzeugte Pazifistin in den 1920er Jahren der Clarté-Bewegung bei, einem Zusammenschluss von Intellektuellen, Literaten und politischen Aktivisten, deren Anliegen einerseits die Verwirklichung des Weltfriedens und andererseits die Befreiung des Individuums von allen bourgeois Kon-

ventionen und seine Reifung durch die Psychoanalyse beinhalteten.

Die gesuchte Person lebte um 1932-1933 in Berlin, verkehrte in Damenlokalen, Theatern und Cafés, war Zeugin der radikalierten politischen Stimmung, die sich in Strassen-schlachten entlud und erhielt einen Vorgesmack dessen, was noch kommen sollte. In Berlin hielt sie sich mit Übersetzungen (Jakob Wassermann, Thomas Mann) über Wasser und begann, an schweren Depressionen leidend, eine Psychoanalyse, die jedoch nach wenigen Monaten scheiterte. Nach Stockholm zurückgekehrt, unterrichtete sie mehrere Jahre an einer Reformschule und war daneben weiterhin publizistisch tätig. Ihre letzten Jahre waren geprägt durch zunehmende Schwierigkeiten im persönlichen Bereich und ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit angesichts der sich verschlechternden welt-politischen Lage. Es waren aber auch die Jahre, in welchen sie ausgedehnte Reisen nach Griechenland, Istanbul, Prag und dem von den Nazis besetzten Wien unternahm, wo die augenfällige Diskriminierung der Juden sie zutiefst verstörte.

Nelly Sachs hat ihren «reichen, fast männlich zu nennenden Geist» gepriesen. Peter Weiss erinnert in seiner «Ästhetik des Widerstands» an die gesuchte Person, die er zu einem Zeitpunkt kennenlernte, als sie innerlich bereits begonnen hatte, dem Leben zu entgleiten. Unter den um sie Trauernden war auch ihre jüdische Geliebte, die sie aus Berlin zu sich nach Schweden geholt hatte, und die, emotional vollkommen von ihrer Retterin abhängig geworden, einen Monat nach deren Tod ebenfalls freiwillig aus dem Leben schied.

**Vorschläge an: FRAZ, «Quiz 2001/2», Postfach, 8031 Zürich**

Des Rätsels Lösung aus der FRAZ 2001/1:

Die gesuchte Lyrikerin ist Hertha Kräftner  
**Und natürlich gibt es auch dieses Mal wieder ein FRAZ-Geschenkabo zu gewinnen.**

«Ich lese,  
damit ich lachen,  
heulen und  
mich wundern kann!»

Susanne Eberhart,  
Redaktorin/Moderatorin DRS1  
[www.4xL.ch](http://www.4xL.ch)

«Ich lese auch  
Packungsbeilagen und  
Todesanzeigen.»

Sabine Renz, Moderatorin DRS3  
[www.4xL.ch](http://www.4xL.ch)

## FRANXA in Winterthur Ein Abschiedsbrief

Von Ruth Kohler

Mitten in der Hektik des Alltags wünschte ich mir manchmal eine Oase. Zentral gelegen, ein Ort, wo ich den Alltag für ein paar Minuten unterbrechen kann. Ein Café vielleicht, eine Beiz ... oder noch besser, eine Buchhandlung! Toll wäre ein Buchladen mit einem reichen literarischen Sortiment und Sachbüchern zu frauenspezifischen Themen.

Dort möchte ich herum stöbern. Bei Fragen weiss mich die Buchhändlerin kompetent zu beraten und nach einigen Besuchen kennt sie meine literarischen Vorlieben so gut, dass sie eine persönliche Buchempfehlung für mich bereit hält. Sie weiss auch, ob meine Freundin, die ebenfalls zu ihrer Stammkundschaft gehört, das Buch schon besitzt, das ich ihr zum Geburtstag schenken möchte.

In meinem Briefkasten finden sich regelmäßig ansprechend gestaltete Kurzbeschreibungen von Neuerscheinungen oder von Büchern zu einem bestimmten Themenschwerpunkt.

Im gut belichteten Raum stellen verschiedene Künstlerinnen ihre Werke aus. Einmal im Monat liest eine Schauspielerin im Rahmen einer Literaturbar Texte von eher unbekannten Autorinnen vor.

Diesen wunderbaren Frauenraum gab es tatsächlich. Am 30. Dezember des vergangenen Jahres musste die FRANXA in Winterthur ihre Türen schliessen. Und ich möchte an dieser Stelle meinen Dank aussprechen, an Ruth Ziörjen und Sybille Schroff für ihren jahrelangen, unermüdlichen Einsatz.

«Achtung, Lesen  
kann Ihr Leben verändern.»

Eva Wannemacher, Moderatorin TV3  
[www.4xL.ch](http://www.4xL.ch)